Liebe Freunde, Verwandte und Unterstützer des Slumkinderprojektes in Sivakasi,

Jedes Jahr im Januar besuchen wir das Kidz Shelter in Sivakasi. Das ist die Zeit, in der es für uns klimatisch gut auszuhalten oder sogar angenehm ist.

In diesem Jahr liegt über dem ganzen Land wie Mehltau der Anfang November über Nacht verordnete Zwangsumtausch aller ein- und zweitausend Rupienscheine (1000 Rupien entsprechen ca. €14.) Da Indien ein Land ist, in dem fast nur mit Bargeld bezahlt wird, hat der Zwangsumtausch aufgrund der unzureichenden Bereitstellung von neuen Geldscheinen zu einer weitreichenden Lähmung der Wirtschaft geführt. Wir selbst konnten am Flughafen nur pro Person € 75 umtauschen; gleichzeitig waren die meisten Geldautomaten mangels Geldes außer Betrieb. Gelegentlich konnten wir für umgerechnet ca. € 50 Geld erhalten.

Der Januar ist in ganz Indien der Monat des Pongalfestes, das in Tamil Nadu besonders intensiv gefeiert wird. Pongal ist das Erntedankfest für die in Indien wichtigen Nahrungsmittel Reis, Zuckerrohr und gelber Ingwer (Curcuma). An jeder Ecke werden die mindestens 2.50 m langen Zuckerrohre in Bündeln angeboten; man sieht überall damit beladene Mopeds, Autos oder Fahrräder. Das Grün schleift zumeist über dem Boden. Gefeiert wird laut und bunt mit Musik und Tanz, eindringlichen Tempelansprachen, Umzügen und Familienbesuchen. Leider führt das auch dazu, dass hier die Nacht zum Tage gemacht wird. Lautsprecherboxen übermitteln Tag und Nacht indische Popmusik und machen es uns schwer zu schlafen.

Pongalfest im Kidz Shelter

Die Kinder haben anlässlich des Pongalfestes drei Tage frei, als wir sie im Kidz Shelter besuchen. Wir werden wie immer sehnsüchtig erwartet, sind wir doch eine willkommene Abwechslung in ihrem Alltag. Nun wird auch bei ihnen getanzt und gesungen, gebetet, gespielt, alles bereichert durch die von uns mitgebrachten Süßigkeiten.

Zunächst einmal gucken wir in alle Gesichter. Gibt es neue? Wie haben sich die Kinder verändert? Manchmal ist es gar nicht so einfach, ein Kind dem Bild aus der Erinnerung zuzuordnen, hat es doch einen tüchtigen Sprung auch in der Physiognomie gemacht.
Insgesamt ist die Gruppe fast konstant geblieben. Drei Mädchen sind vor einem halben Jahr aufgenommen worden, zwei haben das Haus verlassen. Wir freuen uns, dass der früher häufiger festzustellende Wechsel der Kinder gestoppt ist. Das liegt zum einen daran, dass die noch vorhandenen Verwandten erkannt haben, wie wichtig Bildung ist, besonders auch für Mädchen. Auch ist es vom Gesetz her nicht mehr erlaubt, ältere Kinder auf dem Schulweg einfach abzufangen und mitzunehmen, um sie zur Arbeit zu schicken. Das ist bis vor nicht allzu langer Zeit leider häufig passiert.

Darüber hinaus werden die Eltern oder Verwandten regelmäßig eingeladen und Nisha, unsere tüchtige Heimleiterin erläutert Ihnen, warum es für jedes Kind wichtig ist, bis zum Schulabschluss im Heim zu bleiben. Nur so haben die Mädchen eine echte Chance, einen Beruf erlernen zu können.

Unsere Kinder in der staatlichen Schuluniform

Weiterhin sind 30 Kinder im Heim untergebracht. Außerdem kommen abends 15 - 30 Kinder aus den umliegenden Slums zum Abendessen. Bei vielen dieser Jungen und Mädchen waren der kleine Wuchs und die dünnen Arme und Beine für uns auffällig.

Wie immer verging die Zeit mit den Kindern wieder sehr schnell mit gemeinsamem Spielen, den Einzelgesprächen mit dem Angestellten und mit jedem Kind. Obwohl das viel Zeit

Die gespendeten Kuscheltiere sind äußerst beleibt

in Anspruch nimmt, merken wir, wie wichtig es ist, jedem Mädchen Gehör zu schenken, herauszufinden, wie es sich fühlt, was es sich wünscht, was ihm Kummer macht. Fast alle Kinder sind sehr zufrieden mit ihrer Situation. Anders als früher haben sie hier Freundinnen, mit denen sie spielen können, ausreichend Zeit zum Lernen, eine liebevolle Heimmutter und regelmäßiges Essen.
Es gibt aber auch Kinder, die unter Heimweh leiden und besondere Fürsorge brauchen; es gilt, immer wieder dies ins Bewusstsein der Betreuerinnen zu holen.

Und noch etwas brachten die Einzelgespräche zutage. Zum einen, dass viele Kinder gern einmal ein Buch lesen möchten und dass all die vielen von uns früher gekauften Sportgeräte den Weg allen Irdischen gegangen sind und dringend neue angeschafft werden müssen. Eine gute Buchhandlung gibt es in Sivakasi nicht. So muss Nisha in die 70km entfernt liegende Stadt Madurai fahren und Bücher kaufen. Wir haben ihr die Mittel dafür gleich bereit gestellt, freuten wir uns doch sehr, diesem Wunsch der Kinder entsprechen zu können .

Und noch einem Problem kamen wir auf die Spur: Unser Team besteht z. Z. nur aus drei Frauen: der Heimleitern, ihrer Mutter und der Köchin. Alle haben sehr viel Arbeit, besonders hart aber ist das für die Köchin, die täglich mehr als 45 Mahlzeiten zubereiten muss.

Sie fühlt sich oft zu wenig wertgeschätzt und gesehen, erlebt sie doch, wie kurz und vertrauensvoll das Verhältnis zwischen Nisha und ihrer Mutter ist, die natürlich einen kurzen Draht zueinander haben. Ein klärendes Gespräch mit Nisha führt nun hoffentlich dazu, dass hier Abhilfe geschaffen wird.

Kurz vor unserer Abreise gab es noch eine überraschende Veränderung. Jaculin stellte uns ihre Enkelin vor, eine sympathische junge Frau, die gerade dabei ist, ihren Master in Betriebswirtschaft zu machen und die daneben einen Job sucht, um die Kosten für das Studium aufzubringen. Wir haben mit ihr vereinbart, dass sie täglich nachmittags für ein paar Stunden ins Heim kommt und die Kinder bei den Hausaufgaben unterstützt und dort, wo nötig, auch Nachhilfeunterricht gibt. So hat nun auch Jaculin eine Vertraute im Haus.

In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal ein Mädchen, das die High School im April beenden wird. Sie bereitet sich mit ihren 15 Jahren auf die Abschlussprüfungen in der 12. Klasse vor. Das ist ungewöhnlich früh, viele andere 15 und 16-Jährige gehen in die 9. oder 10. Klasse. Aber Aruna ist ein sehr ernsthaftes, fleißiges Mädchen, das seit 6 Jahren bei uns ist. Immer hat sie unermüdlich gelernt. Sie hat feste Vorstellungen und erzählte uns, dass sie Ärztin werden möchte. Wir haben sie gefragt, ob sie sich schon Gedanken gemacht habe, wie sie diesen Traum verwirklichen könnte. Das hatte sie. Sie möchte zunächst eine Ausbildung als Krankenschwester machen und danach versuchen, das Medizinstudium aufzunehmen. Sie weiß, dass sie das nur mit fremder Hilfe wird schaffen können, kommt sie doch aus einer Familie, die jede Unterstützung, selbst die vorübergehende Unterkunft, verweigert. Aruna hat eine Schwester, die auch im Heim lebt.

Als die Mädchen 6 und 8 Jahre alt waren, verließ die Mutter die Familie. Der Vater fand eine neue Frau, die allerdings nicht bereit war, ihn zu heiraten, wenn die Mädchen in der Familie blieben. So-brachte er sie ins Shelter. Seitdem leben sie hier und besuchen in den Ferien einen Onkel, weil der Vater die Kinder aus der 1. Beziehung nicht zu Hause haben möchte.

Wir sind nun dabei herauszufinden, wo Aruna eine Ausbildung beginnen kann und mit welchen Kosten dies verbunden sein wird. Wir sind davon überzeugt, dass Aruna alles dafür tun wird, gute Leistungen zu erbringen, um in kürzester Zeit ihre Ausbildung zu machen.

Die für alle Kinderheime der Patengemeinschaft geltende Checkliste mit 60 Fragen zum Zustand des Heimes, hygienischen Verhältnissen, 1.Hilfe-Kasten, medizinischer Versorgung etc. wurde ab-gearbeitet. Hierbei haben wir insbesondere darauf gedrungen, dass bei sechs Kindern eine Zahn-regulierung veranlasst wird. - Wie in jedem Jahr musste wieder viel Küchengerät und nach neun Jahren ein neuer Kühlschank gekauft werden. Für die hierfür speziell gewährte Unterstützung aus Deutschland sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Der Kauf von Preisen für gute Schulleistun-

Spielen auf der Straße

gen der Kinder ist inzwischen eine Selbstverständlichkeit.Bei dem von uns im letzten Jahr ange-sprochenen Kauf des Nachbargrundstückes sind wir leider bisher nicht weitergekommen, da der Eigentümer dem Vernehmen nach in den Golfstaaten arbeitet und dort nicht auffindbar ist. Wir ha-ben darauf gedrungen, die Suche nach ihm mit Hilfe von Nachbarn und Grundstücksmaklern aus dem Quartier zu intensivieren, da die einzige Spielfläche für die Kinder die Straße ist. Da sind viele Kinder der Patengemeinschaft deutlich besser gestellt.

Wie in jedem Jahr möchten wir diesen Reisebericht zum Anlass nehmen, Ihnen/Euch für die im vergangenen Jahr erneut erwiesene Treue und Unterstützung für das uns inzwischen sehr ans Herz gewachsene Kinderprojekt zu danken. Gleichzeitig möchten wir die uns gegenüber von den Kindern und der Heimleitung ausgedrückte große Dankbarkeit weiterreichen. Nur durch Ihre/Eure Begleitung ist es uns möglich, so viele Kinder in dem Heim zu betreuen und ihnen hilfreiche Lebensperspektiven aufzuzeigen. Ebenso danken wir den neu dazu gekommenen Spendern für ihr Vertrauen.

Wir danken Ihnen/Euch allen von Herzen!

Februar 2017

Hadmut Scholz **Rüdiger Jester**

P.S. Nach unserer Rückkehr erreichten uns noch Bilder von Nisha über die Begehung des Republican Day am 26.1. im Kidz Shelter.

Das Hissen der Nationalflagge unter militärischer Begleitung

Das Singen der Nationalhymne vor der gehissten Fahne